

Wiesbadener Tagblatt.

No. 280. Donnerstag den 27. November 1856.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes.

Sitzung vom 31. October 1856.

Gegenwärtig: Der Gemeinderath mit Ausnahme der Herren Meckel, Weil, Möhler und Thon.

1468) Zu dem mit Inscript Herzogl. Verwaltungsamts vom 30. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Buchhalters Johann Wolff von hier um Ertheilung der Concession zum Betriebe einer Specereihandlung und eines Commissionshandels mit Tapeten, soll Willfahung beantragt werden.

1469) Das Gesuch des Lünchermeisters Georg Friedrich Carl Hahn von hier um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechtes in hiesiger Stadtgemeinde, wird genehmigt.

1472) Das Gesuch des Heinrich Kleber von Erbenheim um Reception in die hiesige Stadtgemeinde, wird abgelehnt.

1474) Zu dem mit Inscript Herzogl. Verwaltungsamts vom 27. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Maschinisten Carl Schnurr von Dillenburg, dormalen zu Clarenthal, um Gestattung des temporären Aufenthalts zu Clarenthal für sich und seine Familie, soll Willfahung beantragt werden.

1475) Das Gesuch des Schuhmachergehülfsen Georg Herr von Kellheim um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird für die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt.

1476) Zu dem mit Inscript Herzogl. Verwaltungsamts vom 28. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Bereiters Carl Ludwig Friedrich Pfeiffer aus Wolfenbüttel, dormalen temporär hier wohnhaft, um Ertheilung der Concession, Reitunterricht auf eigene Rechnung in hiesiger Stadt ertheilen zu dürfen, soll Abweisung beantragt werden.

1477) Das Gesuch des Schuhmachermeisters Friedrich Steiger von Erbenheim um Gestattung des temporären Aufenthalts in hiesiger Stadt, wird abgelehnt.

1478) Das Gesuch der Henriette Jacob von Peterweil, Kreisamts Bilbel im Großherzogthum Hessen, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, soll Herzogl. Polizei-Commissariate unter dem Antrage auf Abweisung mitgetheilt werden.

1479) Das Gesuch der Catharine Scherer von Hadamar, dormalen dahier, um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird bei Wohlverhalten für die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt.

1480) Das wiederholte Gesuch des Kutschers Jacob Meyer von Berndroth, Amts Rastätten, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt für sich und seine Familie, wird abgelehnt.

1481) Zu dem mit Inscript Herzogl. Verwaltungsamtes vom 14. l. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Pianisten Theodor Mauss von Bad-Embs um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes dahier zum Zwecke der Ertheilung von Musikunterricht, soll berichtet werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung desselben für die Dauer eines weiteren Jahres nichts zu erinnern gefunden worden ist.

Die Gesuche um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt während des Winters zum Zwecke des Handelns mit Obst von Seiten:

1482) der Margarethe Weidmann von Cronberg und

1483) der Cybille Gottschalk ebendaher, sollen Herzoglichem Polizei-Commissariate unter dem Ersuchen zur Entscheidung mitgetheilt werden, den Bittstellerinnen zu eröffnen, daß, nachdem der ihnen bis zum 15. Oktober l. J. gestattete temporäre Aufenthalt abgelaufen sei, ihnen für den Winter ein solcher nicht gestattet werden könne, und zu veranlassen, daß dieselben bis zu Beginn der nächsten Kurzeit aus hiesiger Stadt ausgewiesen werden.

Wiesbaden, den 21. November 1856.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Gefunden:

Ein Hut, ein Taschentuch.

Wiesbaden, den 25. November 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Fruchtversteigerung.

Montag den 15. December l. J. Vormittags 11 Uhr werden bei der unterzeichneten Stelle aus der diesjährigen Erndte:

1 Malter Walzen und

196 " Hafer

öffentlich meistbietend versteigert.

Bleidenstadt, den 24. November 1856.

Herzogl. Receptur.

29

C. Löw.

Bekanntmachung.

Nachdem der Landeskalender für das Jahr 1857 erschienen ist, werden die hiesigen Einwohner unter Verweisung auf das landesherrliche Edict vom 28. Juni 1806, wonach jede Familie zur Anschaffung desselben verbunden ist, aufgefordert, die Kalender binnen 4 Wochen gegen Entrichtung des bekannten Preises auf dem Rathhause abzuholen.

Wiesbaden, den 21. November 1856.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

In den an der Rheinstraße gelegenen, in die Eisenbahnlinie fallenden Gärten sollen nächsten Samstag den 29. November Nachmittags 2 Uhr verschiedene Obstbäume und Gesträuche, mehrere Gartenhäuschen und sonstige Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 26. November 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

6315

Coulin.

N o t i z e n.

Heute Donnerstag den 27. November Vormittags 11 Uhr:
Versteigerung eines Stücks Wein Erbkanon auf dem Sommerberger Hof
bei Frauenstein. (S. Tagblatt No. 279.)

Geschäftsverlegung.

Hiermit verbinde ich die ergebene Anzeige, daß mein Laden sich von heute
an im Hause des Herrn Stadtrath Christmann, Sonnenberger
Thor No. 6, befindet.

Indem ich meinen verehrten Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen
danke, bitte auch, mir solches in dem neuen Local gütigst zu Theil werden
zu lassen, und mein eifrigstes Bestreben wird dahin gehen, dieses durch
geschmackvolle Waare, verbunden mit möglichst billigen Preisen, zu recht-
fertigen.

Wiesbaden, den 14. November 1856.

6102

Fr. Leichtweiss Wittwe.

F. Müller, Goldgasse No. 16,

empfehlte Damen- und Kinder-Muffs, Pelzkrägen, Pulswärmer und
Pelzhandschuhe in verschiedenen Größen, verbunden mit geschmackvoller
und solider Arbeit zu sehr billigen Preisen. Pelz-Reparaturen werden
auf das schnellste und billigste besorgt.

6205

Filzschuhe in allen Sorten und Größen werden, um schnell damit zu
räumen, zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

5496

H. Profitlich, Metzgergasse No. 26.

Eine Partie von vergangener Saison zurückgesetzte angefangene Arbeiten
für Sophas, Perltische, Tabouret, Fußschemel, Damentaschen,
Klavierstühle, Pantoffeln, Perl- und Sammetarbeiten zur Hälfte des
Einkaufspreises bei

6316

G. L. Neuendorff, Kranz.

Strohmatten und Strohsohlen

in der Filanda.

6300

Fluide imperiale in Etui à 1 fl. 30 fr. Einfaches, schnell wirkendes,
unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz
oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein
hinterläßt, erhielt Zusendung

99

A. Flocker, Webergasse.



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude in der
Lannusstraße ist unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu
verkaufen. Wo, sagt die Exped.

6276

Dachziegel, eichene u. tannene Schindeln

billigst vorräthig bei Georg Blees in Diebrich.

6019

Ein Flügel, 5½ oct., ist wegen Mangel an Raum billig zu ver-
mieten kleine Burgstraße No. 7.

6317

Taunus-Eisenbahn.

Das für den directen Güterverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands bestehende Reglement vom 1. April 1850 ist einer Revision unterworfen und dabei wesentlich verändert worden. Die aus den Berathungen des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen hervorgegangene neue Redaction des Vereins-Güter-Reglements tritt mit

dem 1. December 1856

in Wirksamkeit, wogegen das frühere Reglement vom 1. April 1850 mit dem 30. November l. J. seine Gültigkeit verliert.

Ferner wird, an Stelle der jetzt bestehenden verschiedenen Frachtbrief-Formularen, mit

dem 1. December 1856

ein einziges, für ganz Deutschland im Vereins-Verkehr gültiges Frachtbrief-Formular eingeführt.

Sendungen, die am 1. December l. J. und später aufgegeben werden und über die Endpunkte der Taunus-Eisenbahn hinausgehen, sich also im Vereins-Verkehr bewegen, dürfen daher von unseren Güterexpeditionen nur dann angenommen und befördert werden, wenn sie von Vereins-Frachtbriefen (nach dem neuen Formular), welche vor dem Gebrauch von uns gestempelt sein müssen, begleitet sind.

Es wird dies, da auch die Taunus-Eisenbahn dem deutschen Eisenbahn-Verein angehört, mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das bisherige reglementgemäße Frachtbrief-Formular der Taunus-Eisenbahn auch für den innern Verkehr derselben nur noch bis zum 28. Februar 1857 gebraucht werden kann.

Von unseren sämtlichen Güter-Expeditionen können die neuen, den Stempel der Taunus-Eisenbahn tragenden Frachtbrief-Formularen gegen eine bestimmte Taxe, und Vereins-Güter-Reglements, letztere zu 9 fr. pro Exemplar, bezogen werden.

Frankfurt a. M., im November 1856.

In Auftrag des Verwaltungsrathes

der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft:

397

der Director **Wernher.**

Local-Dampfschiffahrt

zwischen

Biebrich und Mainz.

Vom 26. November an fährt das Localboot „**Erbprinz von Nassau**“ Sonntags, Dienstags und Freitags von Morgens 7 1/2 Uhr, alle übrigen Tage von Morgens 9 Uhr an bis Abends 4 Uhr die ungeraden Stunden von **Biebrich** nach **Mainz**, und alle geraden Stunden von **Mainz** nach **Biebrich**.

6318

Carl Kaufmann & J. Stenz.

Eine neue Sendung bester Schloßmacher **Moderateur-Lampen** in allen Größen (deren Güte auf mehrere Jahre garantirt wird) ist wieder angekommen bei

6188

Jacob Jung, Langgasse No. 28.



Reitschule. Manège.



In den Separat-Stunden können Damen am Unterricht noch Antheil nehmen, sowie Scholaren in dem begonnenen Coursus für Reitunterricht eintreten können.

Für Abonnenten ist die Bahn in den Mittagstunden frei, und werden Pferde in volle Verpflegung u. s. w. genommen.

Gust. Salts,

Bereiter.

6319

A heute Abend 8 Uhr.

5731

Heute Abend

Harmonie - Musik

6320

bei **H. Engel.**

Holl. Voll-Häringe

à 4 fr. per Stück bei **F. L. Schmitt.**

6321

Auf bevorstehende Weihnachten bringe ich meine **Sonig-Lebkuchen** und **Confecte** in gefällige Erinnerung.

P. Cotta, Bäckermeister,
in Viebrich.

6322

Das erwartete **Mineral-Oel** ist angekommen.

6323

Gottfr. Glaser.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich dem hiesigen Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mich als **Herrn-Schneidermeister** etablirt habe und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und verspreche gute und schnelle Beförderung. Meine Wohnung ist Nerostraße No. 8.

6304

Heinrich Caspari, Schneidermeister.

Ruhrerkohlen.

Das längst erwartete, durch kleinen Wasserstand zurückgehalten gewesene Schiff mit **Ofen-, Ziegel- und Stück-Kohlen** ist endlich eingetroffen, was ich meinen verehrl. Abnehmern hiermit zur Kunde bringe, um zahlreichen Zuspruch bittend.

24. November 1856.

J. K. Lembach

6299

in Viebrich.

Ruhrer Steinkohlen

sind wieder aus dem Schiffe zu beziehen bei

6238

G. W. Schmidt in Viebrich.

Eine freundliche **Wohnung** (nicht möblirt) mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Mansarden und Zubehör ist sogleich oder Anfang nächsten Jahres zu vermietten an eine stille und gebildete, nicht zahlreiche Familie. Näheres unter Z. Z. bei der Exped. d. Bl. 6324

Ein noch sehr guter **Schnepffarrn** und ein **Pferdegeschirr** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 6291

Heidenberg No. 29 steht ein **Kommod** mit oder ohne Glasaufsatz zu verkaufen. 6325

Saalgasse No. 21 sind 10 **Karrn Kuhdung** zu verkaufen. 6326

Verloren.

Dienstag den 25. November von Abends 7 bis Nachts 2 Uhr wurde auf dem Wege von Geisenheim nach Biebrich ein **Sack** mit Winterschuhen verloren. Derjenige, welcher über den obigen Gegenstand bei hiesigem Polizeiamte nähere Auskunft ertheilt, erhält eine gute Belohnung. 6327

Stellen-Gejuche.

Ein Junge von 14--16 Jahren kann gleich Arbeit bekommen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 6328

Es wird ein reinliches Monatmädchen gesucht, welches gleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl. 6329

Affisen des IV. Quartals 1856.

Verhandlung vom 25. November.

Der wegen Diebstähle angeklagte Nicolaus Henninger von Altenhain wurde von dem Affisenhofe der Verbrechen für überführt erachtet und zu einer Correctionshausstrafe von 6 Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt.

(Hiermit sind die Affisensitzungen für das IV. Quartal 1856 geschlossen.)

Weihnachts-Heiligerabend.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(Fortsetzung aus No. 279.)

Ein allgemeines Ah der gelösten Spannung, der Ueberraschung, des Erstaunens empfing die Karte. Der Herr von Grauburg bog ruhig ein Sepileva.

„Brav!“ sagten halblaut mehrere Stimmen bewundernder Referendarien und Lieutenants.

Ein alter Major knurrte:

„Dummes Zeug!“ sagte er. „Bei einem solchen Sage thut ein Sirleva dieselben Dienste.“ Er wandte sich an den Domänendirector. „Warum biegen Sie kein Sirleva? Sie reiten den Sack, wenn die Karte verliert. Bei dem Sepileva verlieren Sie ihn.“

Der Domänendirector sah den Offizier höhniisch an.

„Sie erlauben, daß ich das Spiel eben so gut verstehe, wie Sie.“

Der Major schwieg ärgerlich, wagte aber nicht, das Spiel zu stören.

Der Banquier zog weiter ab. Die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Spiel wurde gespannter. Jedes Auge hing an den Händen des Banquiers, und jede Karte, die er berührte, wurde von den Blicken Aller verschlungen. Es herrschte, während der Banquier abzog, eine Stille in dem Zimmer,

daß man eine Stachnadel hätte können niederfallen hören. Auch in dem Ballsaale war gerade eine Stille eingetreten, ein Tanz hatte aufgehört, die Musik schwieg. Am Gespanntesten war die Aufmerksamkeit des Domänendirectors. Außerlich war er auch jetzt vollkommen ruhig, und verzog keine Miene; wie sein Gesicht, so war sein ganzer Körper unbeweglich; aber die Blässe seines Gesichtes war furchtbar geworden, und seine Augen starrten fast erlöschend nach den Karten des Banquiers. Nur zuweilen glaubte man ein leises Zucken seiner zusammengepreßten Lippen zu bemerken, wie wenn er sie plötzlich öffnen müsse, um Athem zu schöpfen, um dem eng zusammengepreßten Herzen Lust zu verschaffen, denn er erwartete eine entscheidende Karte.

Es war gewiß nicht mehr die bloße Leidenschaft des Spiels, die ihn in solcher Weise aufregte. Er hatte bedeutend verloren. Die Größe seines Verlustes mußte seine Gedanken weiter getragen, mußte ihn lebendiger zum Bewußtsein gebracht haben, daß er fremdes Geld angegriffen habe, daß er, wenn er es nicht sofort ersetzen könne, verloren sei, daß von dem Fallen der nächsten Karte sein Schicksal abhing. Die Summe, die er auf sie gesetzt hatte, war, siebenfach gewonnen, groß genug, um seinen gesammten bisherigen Verlust zu decken. Gerade darum hatte er wohl so viel auf die eine Karte gesetzt. Gewann sie nicht, so war er mit seiner Familie verloren.

Er sah in seiner inneren Unruhe unwillkürlich auf; sein Blick fiel in das unheimlich lauernde Auge des Doctor Feder, der sich ihm gerade gegenüber gestellt hatte. Sein Gesicht verzerrte sich wie von plötzlichem Schreck und plötzlicher Wuth; doch faßte er sich und starrte wieder auf die Karten. Keine Zehn wollte fallen. Der Banquier zog schneller ab; er war selbst von der allgemeinen Aufregung ergriffen, und strich rasch ein, oder zahlte rasch aus, was auf die andern Karten gewonnen oder verloren wurde. Es geschah Alles schweigend. Jedermann dachte nur an Eins, an die Karte des Domänendirectors, an die entscheidende Zehn. Endlich erschien sie, eine der letzten Karten im Talon; sie gewann — für die Bank.

In demselben Moment begann die Musik in dem Ballsaale nebenan einen rauschenden Galopp.

Der Herr von Grauburg schob das Gold, mit dem die Zehn bedeckt war, der Bank zu. Der Banquier strich es ein.

Eine allgemeine Bewegung, ein allgemeines Gemurmel erhob sich in der Gesellschaft.

Vor dem Herrn von Grauburg lag eine leere Goldbörse. Er faßte in seine Tasche, zog eine zweite gefüllte hervor, und legte sie vor sich an die Stelle der leeren, die er wegnahm. Er war wieder äußerlich vollkommen ruhig, aber seine Gesichtszüge waren sonderbar verzerrt und verschoben. In seinem Innern wüthete nur der Dämon des Spieles, der die von ihm Besessenen mit jener eigenthümlichen, aber fürchterlichen äußern Ruhe zu übergießen vermag.

Die Taille war beendet; der Banquier schickte sich zu einer neuen an; aber der alte Major, der sich über das Septleva geärgert hatte, erhob sich. Es war ein ehrlicher, alter Landwehrmajor.

„Das Spiel wird Hazard,“ sagte er, „das paßt sich nicht; ich verlange Theilung der Bank. Meinen Antheil schenke ich der Armenkasse.“ Mit diesen Worten verließ er das Zimmer.

Die Spielgesellschaft erhob sich etwas still; die Worte des alten Majors hatten getroffen.

(Fortf. f.)

Frankfurter Börse vom 26. November 1856.

Staatspapiere.		Pap.	Geld.	Eisenbahn-Actien.		Pap.	Geld.
Oesterr.	50/0 Metalliq.-Obl.	77	76 1/2	50/0 Staats-Eisenbahn-Actien		290 1/2	288 1/2
"	50/0 ditto von 1852	77	76 1/2	incl. Frc. 225 Einzahl.		—	—
"	50/0 ditto in S. b. R.	86 3/4	86 1/4	50/0 Lomb. Eisenbahn-Actien		202	201 1/2
"	50/0 Nat.-Anl. v. 1854	78 7/8	78 3/8	50/0 Elisabethen "		93 3/4	98 1/4
"	50/0 Lmb. i. S. L. à 24kr.	89	88 1/2	Rhein-Nahe Eisenbahn-Actien		—	—
"	4 1/2 0/0 Met.-Obl. v. 1849	67 7/8	67 3/8	Cöln-Minden		—	—
"	4 1/2 0/0 Obl. b. Bethm.	65 1/2	65	40/0 Ludwigsh.-Bexbach.		142 5/8	142 1/8
"	30/0 Staatseisb.-Prior.	56 3/4	56 1/4	4 1/2 0/0 Neustadt-Weissenburg		103 1/2	103
Russl.	4 1/2 0/0 i. Lst. à fl. 12 b. B.	—	—	4 1/2 0/0 Bayer. Ostbahn-Actien		101 1/8	100 7/8
Preuss.	3 1/2 0/0 St.-Schuldsch.	84 1/2	—	Kurfürstlich F. W. Nordbahn		—	—
"	4 1/2 0/0 ditto	99 3/4	99 1/2	Taunusbahn-Actien		352	350
Spanien.	1 1/2 0/0 neue Différés	23 1/16	22 1/8	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn		80 1/4	79 3/4
"	30/0 innere Schuld	37	36 3/4	40/0 Florenz-Livorno E. B. Act		79	78 1/2
Holland.	2 1/2 0/0 Integrale	—	—	Anlehens-Loose.			
"	40/0 Holländische	—	—	K. K. Oestr. fl. 250 b. R. v. 1839		118	117 1/2
Belgien.	2 1/2 0/0 Obl. i. F. à 28 kr.	54 3/4	54 1/2	" 40/0 fl. 250 " v. 1854		10 3/4	101 1/4
"	4 1/2 0/0 ditto	97 3/4	97 1/4	Mailand-Como fl. 14		13 1/2	13
Bayern.	3 1/2 0/0 Obligationen	89 1/2	89	2 1/2 0/0 neue Prämienscheine.		114 1/2	114
"	40/0 ditto	94 3/4	94 1/4	Badische fl. 50 von 1840		83 7/8	83 5/8
"	4 1/2 0/0 ditto	101 1/2	101	" fl. 35 von 1845		50	49 1/2
Würtemb.	3 1/2 0/0 Oblig. b. R.	91 3/4	91 1/4	Darmst. fl. 50 b. Rothsch.		118 1/4	117 3/4
"	4 1/2 0/0 ditto	102 7/8	102 3/8	" fl. 25		34 3/8	34 1/8
Kürhessen.	4 1/2 0/0 Obl. b. R.	102	101 1/2	Kurbess. Thlr. 40 b. Rothsch.		40	39 3/4
Gr.Hessen.	3 1/2 0/0 Obligationen	91 1/2	91	Nassauer fl. 25 bei Rothsch.		33 1/2	33 1/4
"	40/0 ditto	99 1/4	98 3/4	Schaumb.-Lippe Rthlr. 25		27 1/2	27
"	4 1/2 0/0 ditto	101 1/2	101 1/4	Sardinien Frc. 36 b. Bethm.		44	43 3/4
Baden.	3 1/2 0/0 Oblig. v. 1842	91	90 1/2	Vereins-Loose fl. 10		9 1/2	9 1/4
"	4 1/2 0/0 ditto	102 5/8	102 1/8	Wechsel			
Nassau.	3 1/2 0/0 Oblig. bei R.	90	89 1/2	In fl. süddeutscher Währung.			
"	40/0 ditto	98 1/2	—	Amsterdam fl. 100 . . . k. S.		100 1/2	100 1/4
Frankfurt.	30/0 Obligationen	81 1/4	80 3/4	Augsburg fl. 100 . . . " "		—	119 3/4
"	3 1/2 0/0 ditto	90 1/4	89 3/4	Berlin Thlr. 60 . . . " "		—	104 3/4
30/0 Sard. Obl. b. Roth. i. L. à 28		100 1/2	—	Bremen 50 Thlr. Lsd. . . " "		96 5/8	—
50/0 " Nordam. Stocks rückz. 1868		—	109 1/2	Hamburg M. B. 100 . . . " "		88 7/8	88 5/8
60/0 St. Louis. City Bonds . .		77	—	London Lst. 10 . . . " "		118	117 3/4
70/0 " County Bonds		—	—	Paris Frc. 200 . . . " "		93 1/2	93 1/4
Bank- u. Credit-Actien.				Wien fl. 100 . . . " "		113	112 3/4
K. K. Oestr. Bankactien . . .	1204	1198		Diskonto		—	50/0
" " Neue Actien Agio	318	313		Geld-Sorten.			
" " Credit-Actien . . .	171	169				Geber.	Nhm.
Leipziger-Credit-Bank . . .	103 1/2	103		Pistolen fl.	9	40	—
Bayerische Bankactien . . .	—	—		" Preussische	9	54	53
Weimarische Bankactien . .	—	—		Holländ. 10 fl. Stücke . .	9	42 1/2	41 1/2
Darmstädter Bankact. 1. Emis.	366	364		Rand-Ducaten	5	30 1/2	29 1/2
" " 2. Emis.	327	325		20 Frankenstücke	9	19	18
Bank für Süddeutschland . .	108 1/2	108		Englische Sovereigns . . .	11	43	39
Mitteldeutsche Creditactien .	99 1/8	98 5/8		Preussische Thaler	—	—	—
Internationale-Bank i. Luxemb.	503	498		" Cassenanw.	1	41 7/8	44 3/8
Frankfurter Bankactien . . .	112 1/2	112		Diverse Cassenscheine . .	1	—	43 1/4
Span. Credit.-Actien Emis. Roth.	510	505		5 Franken Thaler	2	20 1/2	20
" " d. Gesell. Pereire	577	572					